

stellungen in Süddeutschland und am Oberrhein endgültig aufgeben. Er wollte weiter zwar das Kaisertum nicht wiederherstellen, wohl aber in anderer Form die österreichische Vorherrschaft über Deutschland sichern, die ihre Stützen hauptsächlich in den Rheinbundstaaten suchen sollte. Da diese eine straffere Bundesverfassung zurüchwiesen, trat er für eine solche auch nicht ein, noch unsympathischer war ihm aber der Gedanke, diese Vorherrschaft mit Preußen teilen zu sollen. In demselben Sinne arbeiteten die Mittelstaaten und Talleyrand, der mit großem Geschick Frankreich als den Beschützer der Kleinstaaten hinzustellen verstand; Preußen haßte er, weil dieser Staat in dem Befreiungskriege zum Siege am meisten beigetragen hatte und von ihm die Aufnahme einer energischen deutschen Politik zu befürchten war. Die Politik Englands auf dem Festland wurde einerseits durch den Wunsch des hannoverschen Ministers Grafen Münster beeinflusst, ein großes Welfenreich an der Nordsee aufzurichten, anderseits durch die Absicht, das niederländische Reich der Oranier durch Belgien und Teile des linken Rheinufers möglichst zu verstärken; in beiden Fällen hätte Preußen die Kosten zu tragen gehabt. Metternich hatte für Österreich die Legationen ausersehen, während Murat die südlichen Teile des Kirchenstaates erhalten sollte (Vertrag vom 11. Januar 1814), außerdem die Alpenpässe. Die kleinen italienischen Staaten sollten einen Bund unter dem Schutze des Kaisers von Österreich bilden. England hatte im Prager Vertrag diesem Projekte zugestimmt (27. Juli 1813). Der Einigkeit Österreichs, Frankreichs und Englands in dem Wunsche, Preußen niederzuhalten, gegenüber fand dieses zunächst an Rußland noch keine zuverlässige Stütze. Denn der Lieblingsgedanke des Zaren, Polen als ein konstitutionelles Königreich in Personalunion mit Rußland zu bringen, erweckte bei jenen Mächten Bedenken, und noch weniger konnte sich Preußen mit dem Projekte einverstanden erklären, da ein Königreich Polen mit den Grenzpunkten Krakau, Kalisch, Thorn nicht nur Rußland eine höchst bedrohliche Angriffslinie gab, sondern die Anziehungskraft eines, wenn auch unselbständigen, Gemeinwesens von nationalem Gepräge den Nachbarn und Besitzern polnischer Gebiete ernste Sorgen erregen mußte. Noch verkehrter war aber der englische Plan, Preußen Polen bis zur Weichsel zu geben. Aber die Einwirkung seiner Gesandten blieb ohne Erfolg, da sie sich stets im Irrtume über die Pläne Österreichs befanden. Sie lebten in dem Wahne, Metternich sei ein Freund Preußens, und gingen bei der Gebietsverteilung und der Gestaltung der deutschen Verfassung von dem Gedanken aus, Österreich und Preußen sollten friedlich nebeneinander stehen und gemeinsam die Hegemonie in Deutschland führen. Dies dachten sie dadurch verwirklichen zu können, daß Preußen im Norden ein möglichst abgerundetes Gebiet bekäme, namentlich Sachsen sich angliederte, Österreich dagegen im Süden und am Oberrheine eine ebenso starke Stellung erhielt. Metternich wies aber diesen Gedanken